

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die großherzogliche Gemäldegalerie im Augusteum zu Oldenburg

Bredius, A.

Oldenburg, 1906

Philips Wouwerman. Reiter und Bettler.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6289

PHILIPS WOUWERMAN

Haarlem 1619 — Haarlem 1668.

REITER UND BETTLER

H. 22. Br. 26. Bezeichnet mit dem Monogramm. Leinwand.

Natürlich durfte der berühmte Maler „der Schimmel“ in der Oldenburger Galerie nicht fehlen. Im Jahre 1867 wurde für sie ein ganz vorzügliches Bild der reifen, späteren Zeit Wouwermans angehörend aus der Galerie von Pommersfelden erworben.

Wir betrachten gegenwärtig die Spätbilder Wouwermans nicht immer als seine besten Arbeiten. Im Gegenteil, sie sind häufig nachgedunkelt und unangenehm schwärzlich im Ton. Dagegen sind seine frühen, auf Holz gemalten Arbeiten, auf einer transparenten, braunen Unter-malung viel frischer und heller in der Farbe und auch etwas weniger glatt ausgeführt, mit mehr Impasto und kräftiger Farbe gemalt.

Zu den allerbesten, späteren Arbeiten kann man aber das Oldenburger Bild zählen, welches weder trübe noch schwärzlich, auch nicht mit Figuren überladen ist, sondern nur einen einzelnen Reiter auf einem Schimmel enthält, welcher zwischen hohen, bewachsenen Mauern dahin-reitet und dabei von einem Bettler angeredet wird, dessen Frau, an der Erde kauend, ihr Kind stillt. Die treffliche Zeichnung der Figuren, die angewandte Composition, das feine harmonische Colorit bilden ein sehr anziehendes Ganzes und machen es zu einem der vollendetsten Werke des grossen Haarlemer Meisters, der nicht weniger Landschafts- als Tier- und Figurenmaler war und sogar einmal eine sehr feine, kleine Marine — in der Cook'sche Sammlung, Richmond — gemalt hat.

A. B.

FERDINAND BOL

Dordrecht 1616 — Amsterdam 1680.

MÄNNLICHES PORTRAIT.

H. 114. Br. 98. Bez.: F. Bol 1668. Leinwand.

Bol zeigt sich hier als einen der besten Rembrandt-Schüler, ohne dass er den Meister so täuschend nachahmte, wie er das in einzelnen frühen Arbeiten tat, welche noch als Bilder Rembrandts gelten, oder kürzlich noch gelten. Ich erinnere nur an den »Orator« im Besitz des Duke of Newcastle, welcher einen Platz auf der Londoner Rembrandt-Ausstellung fand, ferner an die beiden Münchener Bols, welche vor der Reinigung, die Bols Signatur ans Tageslicht brachte, als Werke Rembrandts gelten, dann an einen jungen Mann mit Federbarett, der sich längere Zeit im Handel als Rembrandt umhertrieb, und schliesslich an die beiden Bildnisse bei Lord Ashburton, auf denen über Bols Signatur die falsche von Rembrandt gemalt ist.

Bol war ein beliebter Porträtmaler Amsterdams. Er verstand es, den Durchschnittsmenschen seiner Zeit zu gefallen. Während Rembrandt gegen das Ende der 50er Jahre immer breiter, grossartiger in seiner Malweise wurde, immer mehr bemüht war, nur die Hauptsache, den seelischen Inhalt, zu betonen und das Beiwerk, Costüm etc. scheinbar zu vernachlässigen, sah Bol ein, dass, sollte es ihm nicht an Bestellungen fehlen, er hierin seinem grossen Lehrer nicht folgen dürfe. Im Gegenteil, er wurde eher etwas glatter, geleckter, schmiegte sich mehr der Mode des Tages an, wurde darum auch weit mehr gesucht als Rembrandt, malte zahlreiche Regenten und Regentinnen frommer Hospize, zahllose Bildnisse vornehmer Herren und Damen und starb wohlhabend, während Rembrandt längst vor ihm fast vergessen den letzten Atem anhauchte. Als Beweis für den Wohlstand unseres Künstlers diene die Mitteilung, dass er in späteren Dokumenten immer feierlich »de Heer« genannt wird, und seine Frau in ihrem Testament (1677) wünscht »met de laatste boete, op d' allerfatsoenlyckste manier« begraben zu werden. Ihre Dienstboten (*Dienst-maagden en Knechts*) erhalten je ein Sonntags- und Wochentags-Trauerkostüm! Er führte auch ein Familienwappen.

Auf unserem Portrait hat er sich noch einen guten Teil seiner Rembrandt'schen Eigenschaften bewahrt. Die Beleuchtung ist malerisch, die Haltung vornehm und noch nicht maniert, wie auf seinen späteren Portraits. Auch ist die Farbe kräftig bei schönen, transparenten Hell-dunkel, sogar die Landschaft im Hintergrund ist noch einfach und ungekünstelt. Das Bild sollte notwendig retoiiliert werden, es läuft Gefahr, zu Grunde zu gehen.

A. B.